

# Silvianer Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Ankündigungen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billigster Gebühren entgegengenommen. Bezugspreise: Für das Inland vierteljährig Din 25.—, halbjährig Din 50.—, ganzjährig Din 100.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.—.

Nummer 21

Donnerstag, den 13. März 1924

49. Jahrgang

## In Erwartung.

Die innerpolitische Spannung hält alle parlamentarischen Parteien im Bann. Aber nicht die Erklärungen, die in der Nationalversammlung und in der Presse abgegeben werden, spiegeln die in den politischen Zirkeln herrschende Stimmung wider, sondern die hinter verschlossenen Türen geführten Verhandlungen und Aussprachen verraten den wahren Stand der Dinge, der durch die amtlichen Verlautbarungen mehr verschleiert als enthüllt wird.

Soweit die Nachrichten verbürgt sind, hegt die radikale Partei wegen der Radikalfahr keine allzu große Besorgnis. Man rechnet zwar mit der Möglichkeit, daß die Radik-Abgeordneten Ernst machen und nach Überwindung aller ihnen entgegenstehenden Schwierigkeiten ins Parlament einzuziehen beabsichtigen. Aber man scheint ebenso entschlossen, den der Regierung von Radic hingeworfenen Fehdehandschuh aufzunehmen und im Bedarfsfalle dem König die Auflösung des Parlamentes vorzuschlagen.

Daß die radikale Partei abermals mit der Durchführung der Neuwahlen betraut würde, darüber besteht in Regierungskreisen kein Zweifel. Man schwankt nur einigermaßen, ob sich die radikale Partei für die Wahlkampagne mit anderen politischen Gruppen verbinden solle oder nicht. Aller Voraussicht nach wäre die Regierungspartei zu schwach, um den Wahlkampf allein gegen die Front aller übrigen Gruppen einschließlich der Radikpartei siegreich zu bestehen. Am natürlichsten erscheint deshalb vielen, einem Zusammengehen mit der Pribičevićgruppe, die sich entweder selbstständig als Partei aufzutun oder sich an die

Radikale Partei anschließen könnte, das Wort zu reden. Diesem Vorschlage steht aber entgegen, einmal daß Svetozar Pribičević mit dem Abfall von der Demokratischen Partei aus begrifflichen Gründen zögert und weiters, weil er als Lohn für den Parteiwchsel schwerwiegende Forderungen stellt, die der Machtsphäre der Radikalen Partei starken Abbruch tun würden.

Eine andere Möglichkeit wäre die Verbindung mit der Slowenischen Volkspartei. Aber in einem solchen Falle müßte die radikale Partei zumindest für Slowenien so gewaltige Zugeständnisse auf staatsrechtlichem Gebiete machen, daß die radikale Wählerschaft am bisherigen Programme irre werden und zu anderen Gruppen abshwenken könnte. Andererseits ist auch für die Slowenische Volkspartei die Entscheidung nicht einfach, da die antiserbische Propaganda unter der slowenischen Bevölkerung Früchte gezeitigt hat, die bei einer Koalition mit der Radikalen Partei den erhofften Wahlerfolg ernsthaft in Frage stellen müßten.

Als dritte Lösung bliebe noch eine Interessengemeinschaft der Radikalen Partei mit den Mohammedanern, den Deutschen und den Magyaren übrig. Dieser Ausweg würde auf staatsrechtlichem und machtpolitischem Gebiete der Regierung keinerlei Opfer auferlegen, sondern bloß die Abgabe von gewissen Bürgschaften in sprachlicher, kultureller und allgemein rechtlicher Hinsicht bedingen. Diese Sicherungen, die sich streng im Rahmen der bestehenden Gesetze halten und gegenüber slawischen Parteien ohneweiters zugestanden würden, bereiten aber der Radikalen Partei ziemlich Sorgen, da sie fürchtet, daß diese Bundes-

genossenschaft ihr von einem Teil der eigenen Wählerschaft verübelt werden könnte.

Es ist begreiflich, daß diese Schwankungen und Strömungen in der Radikalen Partei die allgemeine innerpolitische Lage sehr unklar und schwierig gestalten. Abgeordnete und Wähler sind daher in voller Erwartung und Spannung, wie sich der parlamentarische Knoten lösen wird.

## Die Krise und die nationalen Minderheiten.

Unter dem Titel „Staatsstreue und volkstreu“ bringt das in deutscher Sprache erscheinende „Jugreber Tagblatt“ folgenden bemerkenswerten Artikel:

Wir leben in der Zeit, wo der neuerwachte Nationalismus, zum Teil als Folge des Krieges, der unter nationalen Schlagworten geführt wurde, zum Teil als Reaktion auf die sozialen Revolutionsbestrebungen überall zu Ubertreibungen neigt. So ist es auf der ganzen Welt, in allen Staaten, und so ist es auch bei uns, obwohl man billiger Weise zugeben muß, daß den Jugoslawen die nationale Unduldsamkeit nicht gerade im Blute liegt. Infolge dieser Umstände ist die Lage der nationalen Minderheiten in jedem Staate äußerst delikater Natur. Halten sie sich den öffentlichen Angelegenheiten ferne, so kommen sie leicht in den Verdacht „Staatsfeinde“ zu sein. Wengen sie sich dagegen in diese Angelegenheiten ein, so werden sie als „Fremde“ behandelt, die das alles nichts angehe und deren Einmischung man sich höflichst verbiete. Es gehört daher viel Klugheit und viel Takt, um als Führer nationaler Minderheiten nicht rechts oder links anzustoßen, und genau und unentwegt den richtigen Mittelweg zu verfolgen, den die Devise „Staatsstreue und volkstreu“ vorschreibt.

## Eine Sage aus dem Sanntale.

Von Jahntechniker Franz Soršak, Celje.

Kuinen, alte Burgen und alte Schlösser haben Geheimnisse; an so altes Gemäuer, die noch Zeugen sind von einstmaligem Leben und einstmaliger Pracht, an die knüpfen sich allerhand Sagen. Auch unser schönes Sanntal ist voll von solchen Sagen und Erzählungen, die aber schon ganz in Vergessenheit geraten sind, weil in manchen Gegenden, wo einst stolze Burgen und schöne Schlösser gestanden sind, jetzt schlanke grüne Fichten stehen.

So mancher Siller wird den Weg von Weißwasser nach Schönbach schon gegangen sein und wird sich erinnern können, daß der Weg durch einen schönen Fichtenwald führt; der „Fichtenwald am Kalo“ heißt dieser Wald. Dort wo jetzt die hohen Tannen und Fichten stehen, stand einst ein Schloß mit hochgezinsten Türmen in stolzer Herrlichkeit; heute freilich erinnert kein Stein mehr daran... Aber ein Schatz liegt dort begraben! Ein großer Vottich voll Gold, Silber, Eisenstein und Edelsteinen! Wer diesen Schatz hebt, der erlöst auch zwei Seelen aus Fegefeuer's Qual, und der Schatz gehört natürlich ihm! — Der Schatz, in seiner ganzen Pracht kommt alle hundert Jahre, zur Sonnenwende, in einer milden Juninacht, aus dem Schoß der Erde, bewacht von einem Drachen und einem schwarzen Ritter. Der Ritter sitzt mit Schwert und Hühnghänge, welches von lauter Diamanten blitzt, am Marmortisch und schreibt sein Testament. Er schreibt schon tausend Jahre, denn er findet seinen Erben nicht.

Daraüber erzählte Ururgroßmütterlein:

Einst hauste auf dem Schloße, wie sagen ich gehört, Die Witwe mit zwei Söhnen des Ritters Kunibert; Der war als frommer Kämpfer mit Kaiser Friedrichs Heer Ins heil'ge Land gezogen und kehrte nimmer mehr. Der Söhne Erstgeborne, der Witwe Stieffsohn war, Ein Jüngling fromm und biedr, doch der, den sie gebar, Ein Bube böß' und tödlich, von Sitten wild und rauh, Ein Schoßkind doch und Liebling der gleichgestimmten Frau. Im Tiefgeschoß des Schlosses ein Schatz geborgen lag, Von Gold und Edelsteinen, helleuchtend wie der Tag, Der Mutter Lust und Freude, der Söhne Stolz und Macht. Nun hat er Reib und Zwietracht und Haß und Fluch gebracht.

Der Söhne erster wollte nun Herr im Schloße sein, Und eine edle Jungfrau als holde Gattin frein; Die Mutter, die ihn haßte, die Wendung sehr verdroß, Im Bunde mit dem jüngern sie seinen Tod beschloß. Dem gab sie schlaue Winke und sprach: Nun sei ein Mann, Ein edles Wild zu schießen, durchpürsche heut den Tann; Dort an der Vitus-Quelle erprobe deinen Speer, Es kommt ein Hirsch zu trinken, du weißt, ich sag' nichts mehr.

Zum Stieffsohn aber sprach sie jammernd: Mir ist so heiß, so heiß!

Mir sitzt der Tod im Herzen, ich sterbe wohl ich weiß! Ach, häit' ich einen Trunk nur vom heiligen Vitus-Quell Nur einen einzigen Tropfen genesen, wärd ich schnell! — Der Jüngling, gut und milde, in Eil' den Krug ergriff, Den Labetrunk zu holen, zum Vitus-Quell er lief, Doch wie er da zum Schöpfen sich zu dem Borne bog, Ein Speer aus dem Gebüsch ihm durch den Rücken flog, Er sank gebrochen nieder, ein Strom von warmem Blut Schoß aus der Wunde, rötend des Quells kristall'ne Flut, Das Haupt zurückgewendet, noch eh' sein Auge brach

Er sterbend noch die Worte zum bösen Bruder sprach: O Bruder, du mein Bruder! das ist dein Todespeer — Was tat ich dir zu Leide, daß du mich haßt so sehr? Daß du mich kommst zu morden am heiligen Vitus-Born? Das mög' dir Gott vergelten im ausgerechten Born! Du wußt den Schatz besitzen und Herr im Schloße sein Wohl eine edle Jungfrau als holde Gattin frein? Doch merke, nie ein Sprosse soll deinem Stamm erblassen! Für dein verruchtes Herze nie eine Maid erglänze! In Trümmer soll zerfallen das morsche Ahneuschloß Im Sturz den Schatz begraben tief in der Erde Schoß; Du aber sollst ihn hüten und sie, die dich gebar, Sie Drache, du ihr Anwalt, wohl manch einhundert Jahr! Zur Juni Sonnenwende, all hundert Jahr einmal Sollt ihr dem Schutt entsteigen mit samt der goldenen Qual. Die Mutter mit dem Schätze, du mit dem Pergament Erwartend so den Erben für euer Testament. Wenn einst verirrt im Walde ein schuldlos Mägdelein naht Und euch mit Tau besprengend erlöst von Fluch der Tat, Dann ist geföhnt der Frevel, ihr kehrt zum Frieden ein, Der Schatz soll doch dem Mägdelein als Lohn zu eigen sein. So sprach der Jüngling sterbend, der Himmel hats gehört. Die Erde, rot vom Blute, erbebt darob empört, Die Sonne birgt ihr Antlitz, im Sturm erbraust der Wald, Und grollend durchs Gewölke des Donners Stimme schallt, Den Buben saßt ein Grausen, der Neue Ratterwurm Umringelt seine Seele, und peitscht ihn durch den Sturm, Wie Rain, der Brudermörder, flieht er durch Busch und Dorn,

Doch auf des Windes Flügeln folgt ihm des Himmels Born, Er floh entsetzt zum Schloße, das stand im hellen Brand Vergeltung hat den Blitzstrahl ins morsche Dach gesandt. Zu retten Schatz und Mutter, stürzt er sich in die Glut Da brach der Bau zusammen, ein qualmend Grab von Schutt —

Denn das ist der einzige Weg, den nationale Minderheiten in nationalen Staaten gehen können, ohne Verräter an dem Staate, in dem sie leben, und ohne Verräter an dem eigenen Volkstum zu werden. Dazu gehört vor allem die restlose Verschönerung mit der staatlich-politischen Karte Europas, die die Friedensverträge geschaffen haben. Es mag ja sein, daß Europa nicht in alle Ewigkeit die gegenwärtige staatliche Aufteilung beibehalten werde. Auch die Friedensverträge sind Menschenwerk und nicht für ewige Zeiten geschaffen. Es ist jedoch sicher, daß die heutigen staatlichen Grenzen Europas auf lange, lange Zeit unverrückbar sind, und wenn sie einmal abgeändert werden sollten, so können das nie nationale Minderheiten vollbringen. Und kann man etwas nicht abändern, so hat es auch keinen Sinn, daran Arbeitskraft und Energie zu vergeuden, die in anderer Richtung besser verwertet werden können. Damit ist auch die praktische Grundlage für die Verschönerung der nationalen Minderheiten mit der neuen europäischen Karte gegeben. Die Aufgabe der Führer nationaler Minderheiten in nationalen Staaten beschränkt sich also naturgemäß auf die Tätigkeit für ihr Volkstum in wirtschaftlicher und kultureller Beziehung, dies alles selbstverständlich im Rahmen der Staatsgesetze, die die Rechte und Pflichten der nationalen Minderheiten regeln. Andererseits aber erfordert es die Gerechtigkeit, daß die nationale Mehrheit in Staaten von der nationalen Minderheit nicht mehr verlangt als sie geben kann, die ihr gewährleisteten Rechte respektiert und ihr ihre Treue zum eigenen Volkstum nicht verübelt. Denn wenn die nationale Mehrheit als Trägerin der Staatsidee von der Minderheit mit Recht die Staats-treue verlangt, so muß sie, um gerecht zu sein, der Minderheit die Volkstreue gestatten. Das heißt u. a. auch, daß es unsinnig ist, von der nationalen Minderheit zu fordern, sie möge ihre Politik anders orientieren als es die wirtschaftlichen und kulturellen Interessen ihres eigenen Volkstums diktieren.

Wir haben in der Skupschtina zwei Gruppen nationaler Minderheiten: die Deutschen und die Türken (Dschemiet). Will man gerecht sein — und das soll man immer sein — so muß anerkannt werden, daß vor allem die Deutsche Partei von ihren derzeitigen Führern mit Klugheit und Takt geführt wird. Die Klugheit geht auch den Führern des Dschemiet nicht ab, doch lassen sie es mitunter an dem erforderlichen Takt fehlen, wie z. B. unlängst, wo sie knapp vor der Abstimmung in öffentlicher Sitzung eine Forderung an die Regierung stellten, die ganz den Eindruck einer „Erpressung“ machte und daher dem Dschemiet keine Sympathien erwerben konnte. Dagegen verdient das bisherige taktvolle Verhalten der Deutschen Partei anerkannt zu werden. Es war sehr klug und sehr taktvoll, daß sich die Deutschen z. B. der Abstimmung über das römische Fiume-Abkommen enthielten. Desgleichen ist

auch ihre gegenwärtige Haltung, wo es auf allen Seiten kritisiert, durchaus einwandfrei. Aber im großen Ganzen kann auch dem Dschemiet ernstlich nichts vorgeworfen werden. Es ist ja natürlich, daß er die Interessen seiner türkischen Wähler vor Augen hat und sich in seiner Haltung davon leiten läßt. Man kann doch gerechter Weise nicht von den Türken verlangen, daß sie sich national als Jugoslawen fühlen, wo sie doch ganz richtig gehende Türken sind! Doch darüber nächstens einmal ausführlicher. Heute möchten wir nur sagen, daß die Führer der nationalen Minderheiten bei uns bisher — mit Ausnahme des erwähnten „Erpressungsfalles“ des Dschemiet — tatsächlich den richtigen Mittelweg der Staats- und Volkstreue gingen. Sie ließen sich nicht in den Parteienkampf der nationalen Mehrheit verwickeln und haben freie Hände erhalten, wie immer die Krise enden möge.

## Politische Rundschau.

### Inland.

#### Aus der Nationalversammlung.

In der Sitzung der Skupschtina am 7. März beantwortete nach Erledigung der Formalitäten der Minister des Innern eine Anfrage des Abg. Agatonović über Verletzungen von Gemeindefunktionären in Südserbien. Auf der Tagesordnung stand das Budget des Justizministeriums. Als erster Redner sprach der demokratische Abg. Dr. Popović, welcher harte Kritik an der Haltung des Justizministers übte. Als zweiter Redner spricht der radikale Abg. Mita Dimitrijević, der eine allgemeine Amnestie verlangt. Er fordert ferner die Sicherung der materiellen und politischen Unabhängigkeit der Richter und Beamten. Der slowenische Bauernbändler Pucej bemängelt die Mißstände im Justizwesen in Slowenien. Hierauf ergriff Justizminister Dr. Ninko Perić das Wort, der die seitens der Abgeordneten vorgebrachten Beschuldigungen zurückweist und moderne Reformen im Justizministerium ankündigt. Bei der Abstimmung wurde das Budget des Justizministeriums angenommen. Die Sitzung wurde hierauf geschlossen.

#### Das Budget des Unterrichtsministeriums vor der Nationalversammlung.

In der Sitzung der Nationalversammlung am 8. März kam das Budget des Unterrichtsministeriums auf die Tagesordnung. Der Abgeordnete Nedeljković (Radikal) beschäftigte sich ausführlich mit der Befreiung und der Tätigkeit der Nationalräte im Jahre 1918. Während seiner Rede kam es zu einer Kontroverse mit dem Abgeordneten Husin Alić (moslim. Organisation). In seinen weiteren Ausführungen beschäftigte sich der Abg. Nedeljković mit dem Budget des Unterrichtsministeriums und erklärte für dasselbe zu stimmen. Der Abg. Josef Täubel (Deutsche Partei) hielt eine Rede über die Bedeutung der Volksaufklärung für die Nation. Er erklärte im Namen seines Klubs gegen das Budget zu stimmen. Dann sprach der radikale Abg. Radonić. Er verlangte in seiner Rede, daß die Fakultät für Bodenkultur nach Subotica übertragen wird und plaidierte für die Gründung eines Zentralen Archivs. Dann wurde die Sitzung geschlossen.

#### Der oppositionelle Block zustande gekommen.

In den Räumlichkeiten des muslimanischen Klubs hielten Davidović, Epaho, Koros c und Predavec eine Konferenz ab, in welcher über die Schlusphase des Uebereinkommens verhandelt und das definitive Uebereinkommen zur Bildung des oppositionellen Blocks getroffen und festgestellt wurde. Den oppositionellen Block werden nur die Demokraten, die slowenische Volkspartei (Klerikale) und die jugoslawisch-muslimanische Partei bilden, während die Radikale Partei und die Bauernbändler außerhalb des Blocks verbleiben, diesen jedoch nach Kräften unterstützen werden. Die Vertreter der oppositionellen Parteien sind übereingekommen, daß Predavec aus tatsächlichen Gründen vorläufig nur 20 Vollmachten dem Skupschtinapäsidenten unterbreite. Zu diesem Zwecke begab sich Herr Predavec sofort ins Skupschtinapräsidium. Er verblieb kurze Zeit im Gespräch mit dem Präsidenten, der ihm erklärte: „Es ist mir lieb, daß Ihr kommt. Ich habe bereits Ihren Kameraden erklärt, daß die Verifizierung ihren normalen Verlauf nehmen werde.“ — Was die Überreichung der übrigen Vollmachten betrifft, werden diese dann eingebracht werden, sobald sich die Notwendigkeit hierzu nach Ansicht der opposi-

tionellen Parteien ergeben wird. Die Vertreter der oppositionellen Parteien waren über die getroffenen Vereinbarungen den Journalisten gegenüber sehr reserviert und verwiesen darauf, gegenwärtig keinerlei Äußerungen machen zu können.

#### Die Vollmachten der Radik-Abgeordneten überreicht.

Die Parlamentsitzung am 10. März eröffnete Parlamentspräsident Ljuba Jovanović um halb 10 Uhr vormittags. Vor dem Uebergange zur Tagesordnung gibt er folgende Erklärung ab: „Es gereicht mir zu Ehre, meine Herren, mitzutellen, daß die Herren Abgeordneten B.čić, Dr. Hohnjic und Agatonović in Gemeinschaft mit dem gewählten Abgeordneten Predavec während der letzten Zusammenkunft der Skupschtina dem Präsidium die Vollmachten der gewählten Herren Abgeordneten Nikola Dvanin und Radic sowie 18 Genossen überreicht haben. Diese Vollmachten sind, meine Herren, dem Verifikationsausschuß zugewiesen worden, um gemäß der Geschäftsordnung geprüft zu werden, worüber dann der Ausschuß der Skupschtina zu berichten haben wird.“ Beim Uebergange zur Tagesordnung, der Spezialdebatte über das Budget des Unterrichtsministeriums, sprachen der radikale Abg. Marković und der demokratische Abg. Agatonović. Abg. Marković verlangte die Reduktion der Zahl der Mittelschulen und Universitäten in unserem Staate. Agatonović hingegen, daß man der Volksbildung größeres Augenmerk widme.

#### Anfechtung der Radik-Mandate.

Wie man aus dem Präsidium der Nationalversammlung erfährt, sind von den 20 überreichten Vollmachten der Radikparteiler nur 9 unbeanstandet, während gegen 11 Wahlproteste vorliegen. Im Präsidium der Skupschtina ist man überhaupt der Ansicht, daß von der ganzen Zahl der Radikmandate im ganzen nur 20 unbestritten sind. Zu in den Reihen der Radikalen wird erklärt, daß man auch gegen jene 9 bisher unangefochtenen Mandate Proteste erheben wird.

#### Der Radikale Klub gewährt Pašić volle Aktionsfreiheit.

Der Radikale Klub hielt eine Sitzung ab, welche zu dem Zwecke einberufen wurde, die innerpolitische Lage zu besprechen. Ministerpräsident Pašić gab eine kurze Darstellung über die Lage, in der er seine Meinung auseinandersetzte. Diese Meinung geht dahin, daß trotz der Anstrengungen der Opposition die Lage der Radikalen Partei und der Regierung vorläufig nicht bedroht sei. Es müssen aber für alle Fälle alle Abgeordneten der Partei beisammenbleiben und einstimmig sein, da nur in diesem Falle die Radikale Partei stark genug sein werde, um allen Angriffen der Opposition Widerstand leisten zu können. An eine Arbeitsregierung der Opposition, auch in dem Falle, daß die radikale Regierung überstimmt würde, sei nicht zu glauben. Nach diesem Berichte sprechen noch zwei oder drei Abgeordnete, welche die Erklärung abgeben, es solle Pašić volle Aktionsfreiheit gewährt und ihm das volle Vertrauen der Partei ausgesprochen werden. Diese Entschliebung wurde einstimmig mit großem Beifall angenommen.

#### Die Robot in der Woivodina aufgehoben.

Die Rovisader Zastava bringt die Nachricht, daß die Robot in der Woivodina überhaupt aufgehoben wird. Da man bei den ersten Versuchen, die im vorigen Herbst gemacht wurden, die Erfahrung machte, daß die Durchführungsvorordnung zum Robotgesetz weder gerecht noch praktisch sei, wurde sie aufgehoben und wird durch eine neue ersetzt werden. Das neue Regulativ ist bereits fertig, wird aber vor der Veröffentlichung noch im Radikalen Klub beraten werden. Das neue Regulativ kennt keine Relatierung der Robot in Geld, sondern jene Personen, welche nicht persönlich arbeiten wollen, werden eine Arbeitskraft beizustellen haben. Mit Rücksicht darauf, daß die Reparatur und die Erhaltung der Straßen in der Woivodina mit Gesetz von 1880 durch Einführung eines Straßenzuschlages geregelt ist, wird in der Woivodina die Robot überhaupt nicht zur Anwendung kommen.

Was Sie brauchen, das ist Elsafluid! Dieses wahre Hausmittel, welches Ihre Schmerzen vertreibt! Probefendung 27 Dinar. Apotheker Eug. v. Felker, Stubica Donja, Esaplaß Nr. 335, Kroatien.

Wohl manch Jahrhundert setzte darüber seinen Stab,  
Bertrat den Trümmerhaufen und ebnete das Grab;  
Ein Wald von schlanken Fichten nur flüstert noch  
vom Schloß,

Vom Brudermord und Schache im tiefen Erdgeschloß. —  
Ein Mägdelein, Kinder weidend verlor einst eine Ruh  
Und irrte, sie zu finden, nachts durch die Waldesruh;  
Es war zur Sonnenwende, sie kam an diesen Blah  
Und sah den schwarzen Ritter, den Drachen und den Schah  
Sie hörte lebend rufen, die Stimme einer Frau:

„O Mägdelein, Hirtenmägdelein! O spreng, spreng Tau!“  
Da macht ihr furchtbar hänge der Drache mit dem Schwanz  
Entstehend schlug sie Kreuze mit ihrem Rosenkranz.

„O weh!“ rief der Ritter, „vorbei der Augenblick!  
O Mägdelein, Hirtenmägdelein! du stiebst vor deinem Glück,  
Du konntest uns erlösen aus Fegewebers Bein  
Mit einem Tropfen Tau nur — und dieser Schah  
war dein!“

Nun ist's zu spät, doch höre: Erschreckt von einem Schuß  
Läßt einst im Fluge fallen ein Vogel eine Ruh;  
Die wird hier Wurzel fassen, wird Baum und Wiege dann  
Fürs neugeborne Kindlein, das uns erlösen kann.  
Bis aber dies geschieht, versunken bleibt der Schah,  
Und wir zwei arme Seelen, gebunden an den Blah;  
Du konntest uns erlösen, du hast es nicht getan  
Gott möge es dir verzeihen!“ So sprach der schwarze Mann.  
Vom Kirchlein auf dem „Graben“ die Morgenglocke erklang  
Und in den Schloß der Erde der Geistesput versank;  
Das Mägdelein lief von dannen, lief ohne Rast und Ruh,  
Doch, seh' da! ihr entgegen kam die verlorne Ruh.  
Das Märlein hör' ich, jung noch, aus meines Vaters Mund  
Ihm selber gabs die Großtante' des Hirtenmägdeleins kund  
Im Walde aber schallend ein Ruhbaum sich erhebt  
Die Wiege für das Kindlein, das einst den Schah behebte.

## Kurze Nachrichten.

Die Kosten für die projektierte Transsahara-Bahn schätzt man auf ein Minimum von 2 Milliarden 200 Millionen Franken; ihre Länge würde rund 3200 Kilometer betragen; die größten Schwierigkeiten für den Bau und den Betrieb bilden die ungeheuren Temperaturunterschiede in der Sahara, wo das Thermometer am Tag bis zu 45° im Schatten steigt und in der Nacht auf unter Null fällt. — Kanada hat für eine Einwohnerzahl von etwas mehr als 8 Millionen 850.000 Telefone, d. i. einen Apparat auf je 10 Einwohner. — In Moskau sind in einem Monat 1025 Kinder erfroren aufgefunden worden, die ohne Obdach und Nahrung in Müllkästen und Kanälen bei 30 Grad Kälte übernachteten. — In Bukarest besteht die Absicht, 13.000 Arbeiter und Ausländer auszuweisen, die an der kommunistischen Bewegung Teil haben. — Fünf spanische Offiziere gerieten bei Teneriffa mit einem Flugzeug in einem Vulkankrater; es gelang ihnen jedoch das Flugzeug wieder hochzubringen und auf sicherem Plage zu landen. — In der französischen Nationalversammlung kam es am 29. Februar zwischen den Abgeordneten im Verlaufe einer Debatte zu einem allgemeinen Handgemenge; die Sitzung mußte aufgehoben werden. — In Nicaragua und Costarica sind einige Erberschütterungen verspürt worden; zahlreiche Gebäude wurden beschädigt, mehrere Menschen getötet. — Im englischen Parlament wurde eine Vorlage eingebracht, die die Abschaffung der Todesstrafe vorseht. — Aus Bukarest wird gemeldet, daß mehrere Tausend Juden aus Südrussland auf rumänisches Gebiet geflüchtet sind, um den Wezeseien zu entgehen. — In Hamburg wurden sämtliche Werften gesperrt, weil die Arbeiter die neunstündige Arbeitszeit nicht annehmen wollten. — Ein schwedischer Leutnant, namens Thoenblad, hat eine neue Methode der Schnelltelegraphie erfunden, mit der es ihm möglich sein soll 400 Worte in der Minute zu telegraphieren. — Die mexikanischen Aufständischen haben Veracruz verlassen; sie ließen 10 Lokomotiven und 70 Eisenbahnwagen zurück. — In der Nähe von Hangö geriet der auf der Fahrt nach Lübeck befindliche Dampfer „Zbis“ während eines heftigen Sturmes in das Treibels; das Schiff sank mit voller Ladung; die Mannschaft konnte sich retten.

## Aus Stadt und Land.

**Robert Braune †.** Aus Kočevje wird berichtet: Am Donnerstag, dem 7. d. M., starb hier im Alter von 79 Jahren Herr Robert Braune, ehemaliger Apotheker und Landtagsabgeordneter. Der Verbliebene ist durch seine publizistische Tätigkeit bekannt und ist der Herausgeber des heurigen Gottscheer Kalenders.

**Maskenrevue im Hotel Union in Celje.** Wir berichteten bereits in der letzten Nummer unseres Blattes von dieser vom Hotelier Herrn Milan Martinović gegebenen Veranstaltung am 18. d. M., für welche bereits allseits regestes Interesse herrscht. Die Einladungen werden dieser Tage ausgegeben. Wir bemerkten schon, daß der Eintritt nur Geladenen gestattet sein wird und Masken übrigens ihre Einladung an von Herrn Martinović bestimmte Vertrauenspersonen abgeben müssen. Herr Martinović bittet uns daher, bekanntzugeben, daß diejenigen seiner geehrten Gäste, welche aus Versehen keine Einladung erhalten haben, ihre Adressen im Hotelbüro abgeben wollen. Um weiters allem Gerüde die Spitze abzubrechen, sei auch mitgeteilt, daß der Eintritt nicht, wie gerüchweise verlautet, 50 Dinar, sondern nur normal 15 Dinar beträgt, wie auch Herr Martinović versichert, daß er alles anbietet wird, um mit Küche und Keller seine Gäste zufrieden zu stellen und keine wie immer geartete „Wurzerei“ stattfinden wird. Daher ist die geplante Prämierung der drei schönsten Masken keine wie sonst gepflogene Wurzerei, sondern es wird ein von Herrn Martinović zusammengestelltes Komitee die drei schönsten Masken bestimmen, worauf die kostenlose Preisverteilung erfolgt. Wie aus allem ersichtlich ist, dürfte diese Veranstaltung eine dezent gemüthliche und heitere und vielleicht die schönste der heurigen Saison werden.

**Nachklänge zum Maskenkränzchen des Gornobitzer Männergesangsvereines.** Aus Konjce wird gemeldet: Auf Drängen eines hiesigen Rechtsanwaltes wurde der Bahnarbeiter Schmidt vulgo Ziegler aus dem Dienste entlassen, weil dieser die Unterhaltung des Vereines besucht habe und angeblich daran beteiligt war, wie die uneingeladenen Gäste „moralisch entfernt“ wurden.

Ziegler möge sich nun, meinte der betreffende Rechtsanwalt, sein Brot bei den Nemskutari suchen. Es ist nun sehr interessant zu erfahren, daß sich unter der Klientel dieses Rechtsanwaltes sehr viele Deutsche, besonders aus Bitanje und Zorčë befinden. Wie wäre es, wenn nun diese ihr Gewissen erforschten und reuzig an die Brust klopfend sagen würden: „Herr, ich bin nicht würdig, daß ich einlege unter kein Dach — denn ich bin auch ein Nemskutar“.

**Ein teurer Prozeß.** Wie bereits berichtet, hat die Gemeindeparkasse von Maribor die Klage gegen den 1-ten deutschen Ausschuß zurückgezogen. Wie leichtfertig hier mit dem Glöbe umgegangen wurde, erseht man daraus, daß die Rechnung der beiden Rechtsvertreter der Parkasse nicht weniger als über 84.000 Dinar betrug. Außerdem verpflichtete sich die Parkasse die halben Kosten bei Dr. Janc zu bezahlen, die auch über 15.000 Dinar ausmachen. Wenn die Bürgerschaft sieht, wie ein früher müttergütig geleitetes Unternehmen jetzt durch den Chauvinismus zum Handkuffe kommt, ist es wahrlich kein Wunder, wenn niemand mehr in die Parkasse Geld einlegt.

**Die verschwundene Eingabe des Gouverneurs Weisfert.** Die Eingabe, die Herr Gouverneur Georg Weisfert im Namen des Deutschen Hilfsausschusses in Bezug bei der Regierung eingereicht hatte, um die Einreisewilligung für die reichsdeutschen Kinder zu erwirken, ist im Innenministerium in Verlust geraten. Auf die wiederholten Interventionen, die zur Beschleunigung der Erledigung in Beograd von verschiedenen Seiten unternommen wurden, wurde nach langem Hinhalten die Auskunft erteilt, daß die Eingabe nicht auffindbar sei. In Beograder politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß diese Auskunft nur ein Vorwand sei, um die Verlegenheit der Regierung zu verschleiern. Die Regierung trage Bedenken, ein Ersuchen des Herrn Gouverneurs Weisfert, dem sie zu großer Rücksichtnahme verbunden sei, glattweg abzulehnen, wage es andererseits aber auch nicht, im Hinblick auf die gespannte innerpolitische Lage und die Möglichkeit von Neuwahlen, die Einreise reichsdeutscher Kinder im gegenwärtigen Zeitpunkt zu bewilligen. Man ist der Meinung, daß die Eingabe, sobald sich die Lage der Regierung bessert, eines Tages im Innenministerium wieder auftauchen, im anderen Falle aber auf unabsehbare Zeit in den Akten „begraben“ bleiben werde.

**Die Bezüge des Ministerpräsidenten.** Wie Beograder Blätter ausrechnen, stellen sich nach dem neuen Budget die Bezüge des Ministerpräsidenten folgendermaßen: Gehalt 120.000 Dinar jährlich, Diäten als Abgeordneter 108.000, Spezialzulage 126.000, Teuerungszulage 60.000, für Zigaretten 36.000, für Automobil 100.000, zusammen also 540.000 Dinar jährlich oder 45.000 Dinar monatlich. Außerdem gebührt ihm ein Dispositionsfond von 800.000 Dinar, von dem die Hälfte in franz. Francs auszahlbar ist, so daß er eigentlich 2.390.000 Dinar beträgt. Dieser Dispositionsfond unterliegt keiner Kontrolle.

**Eine Gräfin von einer Baronin befohlen.** Vor einigen Tagen fand bei der in der Kreuzer Gesellschaft sehr angesehenen Majorstgattin Konrad-Konradshelm, einer geborenen Baronin Lazarini, eine Gesellschaft statt, an der zahlreiche hohe Persönlichkeiten und Aristokraten teilnahmen. Der anwesenden Gräfin Herberstein riß an diesem Abend ihre kostbare Perlenkette und die Perlen lagen überall verstreut auf dem Boden herum. Man bemühte sich, die Perlen aufzufinden und bewahrte sie in einer Schatulle auf. Die Gräfin Herberstein mußte jedoch feststellen, daß viele Perlen im Werte von zusammen 45 Millionen ö. S. fehlten und machte die Anzeige. Es meldete sich darauf bei der Polizei ein Juwelier, welcher erklärte, die Perlen gekauft zu haben, und zwar von einer sehr vornehmen Dame, sodas ihm das Geschäft durchaus einwandfrei erschien. Bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß die Hausfrau, Frau Konrad-Konradshelm, die Perlen dem Juwelier verkauft hatte. Frau Konrad wurde verhaftet und gestand bereits den Diebstahl ein.

**Beim Soldatenspielen als Spion aufgehängt.** Dieser Tage vergnügten sich in Komotau einige 10—12jährige Jungen mit Soldatenspielen. Natürlich kam dabei auch ein Spion vor, der gefangen genommen wurde und von einem schnell gebildeten Kriegsgerichte kurzer Hand zum Tode verurteilt wurde. Nun sollte aber auch das Urteil durchgeführt werden. Eine der Mutter gestohlene Wäscheleine ward als brauchbar befunden und an einem in der Türfüllung angebrachten Haken befestigt, eine Schlinge gemacht und dem Spion, einem 12jährigen Jungen, der zuvor hatte einen Sessel besteigen müssen, um den Kopf gelegt. Dann zog

einer der Jungen den Stuhl plötzlich weg und im nächsten Augenblick hing der Spion freischwebend in der Luft. Als er aber nach einigen Zuckungen leblos dahing, wurde den Spielkameraden ängstlich zu Mute und sie riefen um Hilfe. Der Knabe wurde rasch abgeschnitten und glücklicherweise nach langen Wiederbelebungsversuchen wieder zum Bewußtsein gebracht.

**Die Nürnberger Meistergräber.** Nur wenige Städte können in ihren Friedhöfen eine so große Zahl von Grabstätten berühmter Stadtkinder aufweisen, wie Nürnberg. Da liegen der Maler Anselm Feuerbach, der Philosoph Rudolf Feuerbach, der Humanist Wilibald Pirckheimer, der Bildhauer Veit Stoss, der Erzgießer Peter Vischer, der Holzbildhauer Peter Fötner und Albrecht Dürer. Diese Gräber zu erhalten ist eine der vornehmsten Aufgaben der Stadt Nürnberg, die deshalb auch mit der protestantischen Kirchengemeinde, der Besitzerin der Altnürnberger Friedhöfe, in Verhandlung getreten ist. Diese Verhandlungen haben jetzt dazu geführt, daß die Erhaltung der Gräber aller berühmten Nürnberger Meister für alle Dauer gesichert ist. Das Grab Albrecht Dürers, das sich im Besitze des Albrecht-Dürer-Vereines befindet, wird ebenfalls in seinem jetzigen Zustande erhalten bleiben. Es ist nur bedauerlich, daß man die Grabstätte von Hans Sachs nicht aufzufinden vermag.

**Neunjährige Ehefrauen.** Die zur Reform der Religionsgesetze eingesetzte Kommission der Volksvertretung von Angora hat kürzlich das neue Ehegesetz für die Türkei festgestellt. Darnach wird das Heiratsalter für die jungen Männer auf 18 und für die jungen Mädchen auf 17 Jahre festgesetzt; doch steht das nur auf dem Papier, denn die frühzeitige Entwicklung der Türkin macht es erforderlich, daß hier Ausnahmen die Regel bilden. Das Gesetz bestimmt denn auch, daß mit Zustimmung der Eltern Jünglinge vom 13. Jahr an, junge Mädchen von 11 Jahren an die Heiratsverlaubnis erhalten können, ja, auf Antrag der Eltern gestattet das Gesetz sogar die Heirat zwischen einem Jungen von zwölf und einem Mädchen von neun Jahren.

**Ein Massengrab aus alter Zeit.** In einer Sandgrube in der Nähe von Aidenbach in Niederbayern wurde ein Massengrab aus der Zeit der Bauernkämpfe mit den Oesterreichern im Jahre 1706 entdeckt. In dem Grabe wurden zahlreiche von Kugeln durchbohrte Schädel gefunden, die überdies durch Säbelhiebe gespalten waren, ein Beweis, wie erbittert damals in den Tälern der Donau und der Bils gekämpft wurde.

**Aus dem Jammertal.** Im schönsten Teile des Harzes liegt das berühmte Jammertal, in dem die nicht weniger berühmten Orte Glend und Sorge ein gewinnreiches Sommerfrischendasein führen. Aber der Kurort Glend ist mit seinem wenig ansprechenden Namen nicht mehr zufrieden und hat deshalb ein Preisaus schreiben für einen anderen Namen erlassen. Der Einsender des besten Vorschlages soll in diesem Sommer vier Wochen Freigast in Glend sein.

**Wie man sein Leben um zehn Jahre verlängert.** Einen neuen Beitrag zu den Hausmitteln, wie man am besten sein Leben verlängern könne, hat der Nachlaß des vor 20 Jahren verstorbenen Komponisten Ernest Guirand geliefert, der erst vor einigen Tagen durch Aurelieux Scholl im Matin veröffentlicht worden ist. Er erzählt darin, wie er zustandegebracht habe, sein Leben um mindestens zehn Jahre zu verlängern. Man hat in der Tat nach Guirands Tode 2000 uneröffnete Briefe gefunden. Uneröffnet pflügte er die Briefe in ein Schubfach zu legen, war dieses voll, wanderte sein Inhalt in eine Kiste, von da karrenweise in eine Kammer.

**Die älteste Findelanstalt der Welt.** Anlässlich der Neuorganisation der Madrider Findelanstalt wird bekannt, daß sie die älteste Findelanstalt ist. Sie wurde 1572 von dem Schwesterorden „Nuestra Señora de la Soledad y de las Augustias“ im Armenviertel Madrids gegründet und enthält heute noch die historische „Drehtlade“, die es Frauen gestattete, Kinder, ohne selbst gesehen zu werden, im Findelhaus abzugeben. Mit der Errichtung des Findelhauses wollte der Schwesterorden dem damals in Madrid grassierenden Zugrundegehen ausgesetzter Kinder steuern.

**Eine Katakombenstadt für 6000 Tote.** Stockholm soll demnächst seinen ersten unterirdischen Friedhof erhalten. Unter der Gustav-Basa Kirche ist eine Anlage im Bau, die die Aschen Urnen derjenigen aufnehmen soll, die sich in der schwedischen Hauptstadt durch Feuer bestatten lassen. Es wird eine ganze Katakombenstadt entstehen, die für nicht weniger als 6000 Aschen Urnen Raum bietet.

**Auch Riesenbäume müssen sterben.** Wie aus Söfel im Kreise Wöwenberg gemeldet wird, ist ein Wahrzeichen der dortigen Gegend, die Bettelichte, der Art zum Opfer gefallen. Der etwa 200 Jahre alte Baum, der mit seinem eigentümlichen, armleuchterartigen Wuchs weit hin sichtbar war, war wipfeldürr geworden. Mit ihm ist auch ein Zeuge der Kämpfe an der Heber dahingegangen, bei denen Mäcker den Franzosen im Jahre 1813 eine schwere Niederlage beibrachte.

**41 Seeräuber hingerichtet.** Das Gericht in Canton hat 41 Seeräuber zum Tode verurteilt und hingerichtet lassen. Die Verbrecher waren Mitglieder einer Bande, die monatelang die chinesischen Gewässer unsicher machte und Schiffe geplündert hat. Viele Mordtaten an Reisenden und Matrosen fallen den Hingerichteten zur Last. Im Jänner glückte es den Behörden, das Seeräuberschiff abzufangen und die Piraten, darunter zwei Frauen, unschädlich zu machen. Die beiden weiblichen Seeräuber wurden zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt, die männlichen hingerichtet.

**Das Mädchen ohne Kinn.** Dr. Coughlin, Professor der Chirurgie an der Universität St. Louis, machte kürzlich Mitteilung von dem seltenen Fall eines Mädchens, das, körperlich sonst wohlgestaltet, kein Kinn hatte. Bei der Geburt war das Kinn, wenn auch in kleiner Form, vorhanden. Es schrumpfte aber mehr und mehr ein, und als das Mädchen erwachsen war, war von einer Kinnlade nichts mehr zu sehen. Dr. Coughlin entschloß sich zu einer Operation, die Erfolg hatte. Er entnahm dem Schenkelbein einen Knochen, den er an die Stelle der Kinnlade einsetzte. Das Ergebnis übertraf alle seine Erwartungen. Der Knochen heilte gut ein und das Mädchen konnte fortan essen und sprechen wie eine normale Person.

## Wirtschaft und Verkehr

**Getreidemarkt.** Mehl wurde je nach der Qualität und Provinz verkauft zu 540 bis 580 Dinar pro 100 Kilogramm, und zwar wurde es am billigsten in der Batscha, am teuersten in Slawonien verkauft. Der Verkehr war unbedeutend, etwas schwarzes Mehl Nr. 7 und Nr. 8 haben die Armeelieferanten angekauft. Weizen ging im Preise etwas in die Höhe. Die Mühlen kaufen nur geringe Mengen an, weil sie das Mehl, welches sie am Lager haben, noch nicht verkauft haben. Die Getreidehändler warten mit dem Ankauf von Weizen, weil sie hoffen, daß dessen Preise fallen werden. Verkauft wurde er zu 330 bis 335 Dinar pro 100 Kilogramm. Mais blieb im Preise fest und ist in der letzten Zeit sogar etwas gestiegen. In der Batscha wurde er zu 245 bis 250, in Slawonien hingegen zu 250 bis 255 Dinar pro 100 Kilogramm verkauft. Gerste haben Bierbrauereien zu 320 bis 325 Dinar pro 100 Kilogramm gekauft. Hafer war in der Batscha zu 245 bis 255, in Slawonien zu 265 bis 275 und in Bosnien zu 250 bis 255 Dinar pro 100 Kilogramm erhältlich. Kleie verkaufte man samt Säden zu 185 bis 200 Dinar pro 100 Kilogramm.

**Erweiterung des Hopfenanbaues in Jugoslawien.** Infolge der hohen Hopfenpreise ist eine Bewegung unter den Hopfenproduzenten im Sann- und Drautale und in der Batscha im Zuge, welche die Erhöhung der dem Hopfenanbau gewidmeten Fläche zum Ziele hat. Aus der Batscha wird gemeldet, daß die dortigen Pflanzungen auf 800—1000 Joch erhöht werden sollen. Aus diesem Anlasse bringen slowenische Zeitungen folgende Verhaltensmaßregeln für die Hopfenbauer: 1. Man darf nicht außeracht lassen, daß der Hopfen ein Artikel ist, dessen Preise größten Schwankungen aus-

gesetzt sind. Es ist schon vorgekommen, daß der Hopfen derart wertlos geworden ist, daß er nur als Streu verwendet werden konnte. 2. Neue Pflanzungen sind mit sehr großen Espen verbunden. 3. Die Produktionskosten für ein Kilogramm trockenen Hopfens haben im vergangenen Jahre durchschnittlich 50 bis 52-50 Dinar betragen und dürften im Jahre 1924 noch höher werden. 4. Im ersten Jahre verursacht der Hopfen nur Espen, während der Gewinn geringfügig ist. Man kann heute noch nicht wissen, wie sich die Preise in der nächsten Kampagne gestalten werden. 5. Die neuen Pflanzungen benötigen starke und gesunde Setzlinge. Diese sind aber bei uns schwer erhältlich, weil unser Hopfen durch den Hopfenkäfer verseucht ist. Wer bei den neuen Hopfengärten verseuchte Setzlinge verwenden wird, dessen Gewinn wird geringfügig sein. 6. Es ist eine bekannte Tatsache, daß bei der Hopfenkultur schlechte Jahre mit guten abwechseln. Deshalb ist es viel besser, neue Hopfengärten während der schlechten Jahre anzulegen. 7. Der Umfang der Hopfengärten soll sich nach der Größe des Besitzes richten. Für den Hopfen sind nur die besten Ackerflächen zu verwenden.

**Vom Kunstdüngermarkt.** Das größte Interesse herrscht für Superphosphat. Die Delegation der Produzenten von Chile-Salpeter in Beograd hat mit Düngungsversuchen, welche im ganzen Lande unentgeltlich ausgeführt werden, begonnen. Auf unseren Märkten notieren Superphosphat 145 bis 140 Dinar, einschließlich Sätze, brutto für netto, franko Station des Bestellers. Kaliumstickstoff 300 Dinar für 100 Kilogramm einschließlich Sätze. 12 bis 15% Thomaschlacke 100 bis 170 Dinar für 100 Kilogramm brutto für netto einschließlich der Sätze, franko Station des Bestellers. 40% Kalisalz 160 bis 165, Chile Salpeter 5 bis 6 Dinar pro Kilogramm.

## Korrespondenzgehilfin

der slovenischen u. deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit Kenntnissen in der Buchhaltung, perfekt in deutscher Stenographie, gewandte Maschinschreiberin wird per sofort oder später acceptiert. Anbote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen, Lichtbild unter „G. R. B. C. 29744“ an die Verwaltung des Blattes.

## Unverheirateter, energischer Grubensteiger

perfekter Markscheider, der mit allen Vermessungsarbeiten erfahren, der serbo-kroatischen und deutschen Sprache mächtig ist, zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte mit Bildungsgang, Zeugnisabschriften und Referenzen unter „Nr. 29742“ an die Verwaltung des Blattes.

## Köchin

einfach, die auch im Garten hilft, wird gesucht. Bien, Braslovce. Reise zur Vorstellung vergütet.

Gesucht wird

## Mädchen für Alles

oder eine Witwe für alle häuslichen Arbeiten; die auch kochen kann wird bevorzugt. Offerte sind zu richten an Ruzica Stern, Tovarnik (Srijem).

## Detailisten

der Galanterie- oder Modewarenbranche, der slovenischen und deutschen Sprache mächtig, sucht die Firma F. M. Schmitt, Ljubljana.

## Ein- oder Zweifamilien-Villa

wird in Celje zu pachten gesucht. Zahle einige Jahre im voraus und gebe noch andere Begünstigungen. Anträge unter „Postfach Nr. 16, Celje“.

## Lehrjunge

aus besserem Hause, der slovenisch und deutsch spricht, wird aufgenommen in der Gemischtwarenhandlung Max Bauer, Marenberg.

## HALLO!

### Englische Stoffe und französische Parfums

in Originalausführung

#### eben eingetroffen!

Beste Qualität! Billige, konkurrenzlose Preise!

**Gaberdine-Reinproof** Stoffe für Herren- und Damenkostüme sowie fertige prima undurchlässige Regenmäntel. **Prima** moderne englische **Wollstoffe**, erstklassige **Popplinen**, **Leinwand**, **Batiste**, **Chiffon** und **Druck**.

Originalfranzösische Parfums in Originalpackung und nach Gewicht.

**Andr. Milewsky**  
Celje, Prešernova ul. 6.

## Exakte, graphologische Charakterbeurteilungen

nach der Schrift ausarbeitet Graphologe Fran Vrsič, Maribor, Slomškov trg 16. Einzusenden sind ein mit Tinte zwanglos geschriebener u. unterschriebener Brief und Din 26 (oder Din 51) eventuell in Marken.

Verschiedene

## Geschäftsstellagen

kleine und grosse, mit und ohne Laden, Verkaufsbüdel, Glaskästen, gross und klein, Sitzkasse, wegen Uebersiedlung billig zu haben bei Jos. Rožič, Aleksandrova ulica 4.

Wegen Abreise

## billig zu verkaufen

gut erhaltener Flügel, komplette, schöne Schlafzimmereinrichtung, hart, mit dunklen Marmor, harter Auszugstisch mit 6 Ledersesseln, Kücheneinrichtung u. verschiedene Möbel. Zu besichtigen in Polzela beim Verwalter vom Schloss Schönegg.

## Patria Cognac Medicinal

garantiert reines Weindestillat.

Achtung!

## Delikatessen-, Lebensmittelhändler

Bei unserem Hauptvertreter für Slowenien, Herrn **Eduard Regnard in Ljubljana, Zidovska steza 2**, unterhalten wir ein ständig sortiertes Warenlager, wo Sie jederzeit zu tief herabgesetzten Preisen fleischigen **Delikatessspeck**, **Paprika-** und **Brotspeck** geselcht, wie auch dicken **Rückenspeck** gesalzen, ferner billige **Trockenwürste** und prima garantiert reines **Schweinefett** beziehen können. **Hochprima Wintersalami** liefern wir ab Fabrik per Post oder Bahn.

## Herz & Sohn

Salami-, Fett-, Wurst- und Selchwarenfabrik  
Karlsdorf (Banat SHS).

## Dreischöne Jungtiere

Montafoner Rasse, zu verkaufen. Oskrbništvo grad Marenberg, pošta Marenberg, Jugoslawien.

## Schaukelstuhl

sehr elegant, zu verkaufen. Anzufragen Café Preuz, Samostanska ul.

Wir geben hiemit die Trauerkunde von dem Ableben unserer Verwandten, Frau

## Emma Wilfling

gewesene Trafikantin

welche am 10. März um 1/1 Uhr mittags nach langem schweren Leiden und Empfang der heiligen Sterbesakramente im 65. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis findet am Mittwoch den 12. März um 4 Uhr nachmittags von der Aufbahnhalle des städtischen Friedhofes aus statt.

Die heilige Seelenmesse wird am Donnerstag den 13. März um 7 Uhr früh in der Pfarrkirche in Celje gelesen.

Familie Wilfling.